

Sonderdruck / AG7007

**„CORONA“
UND KEIN ENDE**

LEHREN UND AUFGABEN
NACH EINEINHALB JAHREN

Dr. Friedemann Lux

Es ist Anfang September 2021 und die Entwicklungen in Sachen „Corona“ überschlagen sich (nicht nur) in Deutschland. Die vierte, die „Delta“-Welle, ist dabei, über uns hereinzubrechen, und eine neue Kampagne nimmt zügig an Fahrt auf: der Kampf gegen die „Impfverweigerer“. Sie werden ausgesperrt, wo es nur geht. „3G“ (Geimpft-Genesen-Getestet) gilt, wenn man beim Bäcker einen Kaffee trinken will, aber auch, wenn man zum Friseur will. Oder in den Lesesaal der Bibliothek. Schon gibt es auch „2G“ (Geimpft-Genesen), und es wäre nur konsequent, wenn irgendwann „1G“ käme, wo nur noch die Impfung gilt. Es gibt auch Stimmen in den Sozialen Medien, die Ungeimpfte nicht aussperren, sondern einsperren wollen – KZ auf modern. Undenkbar in einem freiheitlichen Staat? Es war schon viel mehr undenkbar in den letzten eineinhalb Jahren, und wo ist die Freiheit geblieben?

Es ist allmählich zum Verrücktwerden. Oder zum Resignieren. Aber dies sind genau die Reaktionen, die wir auf keinen Fall wählen dürfen! „Gönnen“ wir es den neuen Diktatoren – und dem altbösen Feind der Menschheit, dem Diabolo *alias* Teufel – nicht, dass wir kopflos durch die Gegend rennen. Denken wir nach – mit Hilfe unseres gesunden Menschenverstandes, der Lehren aus der Geschichte und nicht zuletzt dessen, was Gott uns in seinem Wort sagt. Ich möchte im Folgenden sechs Lehren aus der bisherigen „Corona“-Krise vorstellen. Und entsprechend sechs Aufgaben formulieren. Die Lehren lauten:

- „Corona“ wird noch lange bleiben.
- „Corona“ ist mehr als ein medizinisches Problem.
- „Corona-Maßnahmen“: Schlimmer geht’s immer.
- Wem kann man noch vertrauen?
- Warum wehren sich nicht mehr?
- Erwarte nicht zu viel von den Kirchen.

Und jetzt die Aufgaben:

- Lerne, mit „Corona“ zu leben.
- Frage, bohre, informiere dich.
- Übe Menschlichkeit und Nächstenliebe.
- Lerne es neu, *Gott* zu vertrauen.
- Übe Zivilcourage.
- Baue Hausgemeinden.

Lehre 1: „Corona“ wird noch lange bleiben.

Im Frühjahr 2020, als der „Corona“-Schock frisch war, glaubten die meisten „Corona“-Skeptiker, aber durchaus auch Stimmen aus dem medizinischen Mainstream, dass die Pandemie schnell wieder vorbei wäre: „Wartet’s ab, im Sommer hat das Virus sich totgelaufen, und dann ist der Spuk vorbei.“ Aber es gab auch pessimistischere Stimmen. Ich erinnere mich gut, wie ein in der Bibel bewandelter Freund von mir sagte, wir müssten uns auf sieben Jahre „Corona“ einstellen.

Heute sollten wir es endgültig wissen: Die Pessimisten haben – leider – recht gehabt. Die vermeintlich vierte Infektionswelle rollt. Man streitet sich darüber, wie gefährlich die „Delta“-Variante ist und was für Mutationen *nach* „Delta“ kommen werden. Die Impfkampagne entpuppt sich als Riesenfeldversuch mit Impfstoffen, bei denen ein Teil der Testphase aus Zeitgründen übersprungen wurde. Die Nebenwirkungen der Impfstoffe sind zum Teil erheblich, bis hin zu Impftoten. Verdatterte Experten beobachten Dinge, die es eigentlich nicht geben dürfte: Da stecken Geimpfte trotzdem andere an. Oder erkranken selber an „Corona“. Und schon heißt es, dass eine „Corona“-Impfung keine einmalige Sache sein kann, sondern dass man sich auf Auffrischungsimpfungen einstellen muss.

Das künstlich heraufbeschworene Angst-Thema „Corona“ dürfte uns noch einige Jahre erhalten bleiben. Und dass unsere Welt danach nicht mehr dieselbe sein wird, das hören wir jetzt schon seit einem Jahr – und sehen es im Übrigen schon seit Monaten!

Lehre 2: „Corona“ ist mehr als ein medizinisches Problem.

Menschen, die weiter denken als das, was der politische und medizinische Mainstream erlaubt, prophezeien uns seit mindestens einem Jahr, dass die „Kollateralschäden“ der „Corona-Maßnahmen“ auf Dauer schlimmer sein werden als die Schäden durch das Virus selber. Fangen wir bei den Toten an: Es sterben nicht nur Menschen an „Corona“, es sterben auch Menschen ohne „Corona“, deren drohender Herzinfarkt, Schlaganfall oder sonstige Erkrankung nicht rechtzeitig behandelt wurde, weil „Corona“-Patienten Vorfahrt hatten oder weil der Patient sich schlicht nicht traute, in dem allgemeinen Klima von Angst, Maskenzwang und Co. zu seinem Arzt zu gehen. Mittlerweile kann man auch an der Impfung sterben. Die „Corona“-Krise hat auch die Zahl der Selbstmorde in die Höhe getrieben, bis hin zu verzweifelte Seniorennen, die in der Phase der Totalisolation im Pflegeheim Selbstmord begingen.

Was die Länder der früher sogenannten „Dritten Welt“ betrifft, konstatieren Experten eine gestiegene Kindersterblichkeit, weil durch rigorose „Corona-Maßnahmen“ arme Familien ihre Existenzgrundlage verlieren. Überhaupt geht die Krise – auch in unserem Land – überproportional zu Lasten der finanziell und sozial Schwächeren. Hausunterricht geht ganz gut, wenn die Eltern aus den gebildeten Schichten kommen – aber was machen die anderen? Quarantäne in einem Einfamilienhaus mit Garten ist schwierig, aber in einer Drei-Zimmer-Etagenwohnung wird sie zur Hölle.

Apropos Kinder: Die Indizien häufen sich, dass bei uns

eine Generation von Menschen heranwächst, die durch Kontakteinschränkungen und Maskenzwang unkalkulierbare psychische Schäden davontragen.

Mit den ökonomischen Kollateralschäden des Virus und der Maßnahmen werden wir tagtäglich konfrontiert. Kleine Unternehmen und Läden müssen schließen, Restaurants und Friseursalons oder die Stammbuchhandlung an der Ecke wissen nicht, wie sie über die Runden kommen sollen. Die großen Online-Konzerne ficht das nicht an, sie freuen sich. Wer offene Augen und Ohren hat, stellt fest, dass die Preise im Baumarkt deutlich steigen, dass Ersatzteile schwerer zu bekommen sind, die Auslieferung der bestellten Stereo-Anlage oder des neuen Autos sich verzögert, weil wichtige Komponenten gerade nicht vorrätig sind.

Und „Corona“ ist auch ein politisches Problem. In der Bundesrepublik Deutschland ist das „Gesetz zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite“ gerade erneut verlängert worden, und solange sich im Bundestag auch nur eine Mehrheit von *einer* Stimme findet, ist es beliebig verlängerbar. Dieses Gesetz ermöglicht bekanntlich sehr weitgehende Eingriffe in die persönliche Freiheit des Einzelnen; das geht von der Freiheit, eine Demonstration abzuhalten, über die Regelung, ob und unter welchen Bedingungen im Gottesdienst gesungen werden kann, bis hin zu der Frage, ob ein nicht gegen „Corona“ geimpfter Bürger in seinem Bäckerladen einen Kaffee trinken kann. Faktisch leben wir in Deutschland zurzeit im Diktatur-Modus, und die von „Corona“-Kritikern geäußerte Befürchtung, dass ein langfristiger Systemwechsel (nur leider in die falsche Richtung) sogar *gewollt* ist (der große „Reset“), erscheint immer plausibler.

Lehre 3: „Corona-Maßnahmen“: Schlimmer geht’s immer.

Was waren das noch für Zeiten, als man in der Drogerie einen desinfizierten Einkaufskorb in die Hand gedrückt

bekam oder nur noch mit Einkaufswagen in den Bau-
markt durfte, damit der Sicherheitsabstand stimmte –
und alles ohne Maske! Auch im Zug oder Bus brauchte
man keine Maske. Es gab gar nicht genug Masken im
Land, und die Experten versicherten uns, dass Masken
auch gar nichts brachten. Dann gab es auf einmal genü-
gend Masken – und die gleichen Experten warnten vor
Siechtum und Tod, wenn nicht alle eine Maske trugen.

Heute ist die Maske längst zum großen „Corona“-Sym-
bol geworden. Weh dem, der als Einziger im Zugabteil
keine trägt. Wer feststellt, dass die Maske nicht gut für
seine Gesundheit ist, und bei seinem Hausarzt ein be-
freiendes Attest beantragt, wird meist abgewiesen.
Christen, die ihre Bibel kennen, fragen sich längst, ob
nicht auch der Maskenzwang in Richtung des „Malzei-
chens“ aus der Johannesoffenbarung, Kapitel 13, Vers
16-17 geht. Prüfen Sie nur einmal, ob man in Ihrem
Supermarkt ohne Maske „kaufen oder verkaufen“ kann!
Auf jeden Fall ist die Maske ein hervorragendes Mittel,
schon auf eine gewisse Entfernung die gehorsamen von
den „ungehorsamen“ Bürgern zu unterscheiden. Und
die happigen Bußgelder hat der Staat zu einem guten
Geschäftsmodell gemacht.¹

Als die „Corona“-Impfungen an Fahrt gewannen, er-
wartete der normale Bürger, dass jetzt die großen „Lo-
ckerungen“ kommen würden. Stattdessen haben die
Regierenden, immer im Windschatten des „Gesetzes
zum Schutz der Bevölkerung . . .“, die Daumenschrau-
ben noch fester angezogen („3G“ und „2G“). Es geht
jetzt nicht mehr darum, der Bevölkerung allgemein
Kontaktverbote aufzuerlegen, sondern der Krieg gegen
die „Impfverweigerer“ hat begonnen. Auf einmal ist
die Pandemie eine „Pandemie der Ungeimpften“, vor
denen man das Land zu schützen habe. Der Ungeimpfte,
der hier weiter standhaft bleiben will, sollte am besten
Rentner sein und keine Vorlieben für Oper, Konzert,
Sauna, Schwimmbad, Restaurantbesuche oder Präsenz-
gottesdienste haben. Apropos Gottesdienste: Man wird
bald sehen, inwieweit auch Kirchen und Gemeinden bei

„3G“ oder „2G“ mitmachen. Einige mischen da schon kräftig mit.

Ist noch mehr Druck möglich? Dass Impfverweigerer von der Polizei zum Impftermin vorgeführt oder in Internierungslager gesperrt werden, wird es doch wohl nie geben? Das wäre doch dann eine Verschwörungstheorie? – Nun, das werden wir sehen.

Aber die Geimpften haben es doch jetzt gut? Nicht unbedingt! Sie müssen weiter Maske tragen, und auch Tests können ihnen blühen. Da hat ein älteres Ehepaar, beide längst geimpft, ein Ferienhaus in Großbritannien. Um es nutzen zu dürfen, muss es sich vor Ort einem kostenpflichtigen PCR-Test unterziehen. Freiheit der Geimpften?

Ein wichtiges Detail der „Corona“-Diktatur sind die *sprachlichen* Maßnahmen. Es gibt mittlerweile nicht nur ein „Gender-Speak“, sondern auch ein „Corona-Speak“. Ausdrücke wie „Maßnahmen“, „Verantwortung“ und „Lockerungen“ haben diktatorische Obertöne bekommen. Die Worte „Skeptiker“, „Gegner“, „Querdenker“ sind Giftgeschosse geworden. Die Allerschlimmsten sind die „Verschwörungstheoretiker“, mit denen die Mainstream-Medien nicht mehr Halbverrückte meinen, die glauben, dass die Erde von Marsmenschen beherrscht wird, sondern schlicht Menschen, die es sich erlauben, tiefer zu bohren und eine eigene Meinung zu haben.

Und dann gibt es noch die „Verstöße“ gegen die „Maßnahmen“. In der alten Welt gab es „Sünden“. Sünden konnten vergeben werden. „Verstöße“ sind unverzeihlich. Der Sünder bleibt Glied der Gemeinde Jesu, der Verstoßer stellt sich außerhalb der Gemeinschaft der Zivilisierten. Eine große wissenschaftliche Bibliothek, die wie andere Bibliotheken auch „3G“ einführen musste, warnt auf ihrer Homepage neuerdings, dass dem Bibliotheksbenutzer, der versucht, sich ohne Impfung oder Test in die Lesesäle einzuschleichen, „Hausverbot, Be-

nutzungsausschluss oder Geldbußen“ drohen. Nur Bücher abholen und zurückgeben darf man noch als Ungeimpfter und Ungetesteter. Immerhin braucht man bei der Bücherbestellung am Computer noch nicht seinen Impfstatus anzugeben . . .

Schlimmer geht's immer. Und die Voraussagen der „Verschwörungstheoretiker“ haben eine unheimliche Tendenz dazu, einzutreffen.

Lehre 4: Wem kann man noch vertrauen?

Tatsache ist, dass der denkende Bürger das Vertrauen zu den Regierenden weitgehend verloren hat. „Es wird keinen zweiten Lockdown geben“, hieß es vor einem Jahr. Im Herbst 2020 kam er; er dauerte länger als der erste. Und es ist kaum noch zu zählen, wie oft uns versichert wurde, dass es auch ganz bestimmt keine Impfpflicht in Deutschland geben werde und dass man Nichtgeimpfte selbstverständlich nicht benachteiligen dürfe. Nein, wir können „denen da oben“ nicht mehr vertrauen – und das ist schlecht für ein Land, vor allem eines, das doch eine Demokratie sein möchte.

Das Vertrauen zu den Regierenden ist für den denkenden, nachprüfenden Bürger nachhaltig beschädigt. Aber nicht nur das zu den Regierenden. Auch das zu den Ärzten – genauer gesagt: zu den Ärzten, die sich loyal zu den tonangebenden medizinischen und politischen Autoritäten verhalten. Aber auch zu Ärzten, die durchaus eine abweichende Meinung haben, diese aber nicht zu äußern wagen. Immer mehr Patienten fragen sich, wem sie medizinisch wirklich vertrauen können. Das ist nicht gut für unser Gesundheitssystem, das doch auf einem modernen und humanen Stand sein möchte.

Das Vertrauen ist auch beschädigt auf der allgemeinemenschlichen Ebene. Da haben Nachbarn während der Lockdowns andere Nachbarn bei der Polizei denunziert, weil bei denen zu viele Personen in der Wohnung waren.

So etwas vergisst man nicht. Oder Gottesdienste wurden per Polizeieinsatz beendet und hohe Geldbußen verhängt, weil nicht alle „Hygieneregeln“ (wieder ein neues deutsches Wort) eingehalten waren. Dass manchmal sogar Ordnungsämter zur Wachsamkeit gegenüber „Quarantänebrechern“ (das nächste neue Wort) aufriefen, hat das Klima weiter vergiftet. Mancher Bürger, der noch vor zwei Jahren dankbar war, wenn er ein Polizeiauto auf der Straße sah, reagiert heute eher mit Erschrecken.

Wer nicht mehr vertrauen kann, bekommt Angst. Seit Monaten wachsen die Ängste im Land; oft werden sie geradezu systematisch geschürt. Angst vor Ansteckung, vor Verlust des Arbeitsplatzes, wenn ich mich nicht impfen lassen, vor Geldbußen, vor Denunzianten. Dazu noch die ganz normale Zukunftsangst: Werde ich meine Firma halten können? Was wird aus meinen Kindern werden? Was aus meiner Ehe?

Kinder, Ehe: Der Vertrauensverlust geht manchmal bis in die Familien hinein. Es stirbt ein Stück Vertrauen, wenn die erwachsenen Kinder die Enkelkinder stur nicht zu den Großeltern lassen, solange die noch nicht geimpft sind. Es stirbt ein Stück Vertrauen, wenn die alte Mutter im Pflegeheim sich von ihrem Sohn anhören muss, dass er sie nur dann weiter besuchen wird, wenn sie sich endlich impfen lässt.

Lehre 5: Warum wehren sich nicht mehr?

Ein weiteres Ergebnis von eineinhalb Jahren „Corona“-Krise in Deutschland ist, dass es bisher nicht zu einem breiten Widerstand gegen die Diktatur der „Maßnahmen“ gekommen ist. Es gibt Demonstrationen, es gibt Artikel und Bücher und Internetbeiträge, es gibt Leserbriefe in der Tageszeitung – aber eigentlich müssten es viel, viel mehr sein. Der durchschnittliche Bürger in Deutschland scheint ein unstillbares Bedürfnis zu haben, sich zu fügen, mitzumachen, nur ja nicht anzuecken. Angeblich (!) findet gut die Hälfte der Bürger „3G“ gut. Und wo

man in Gesprächen auf Empörung über die „Maßnahmen“ trifft, ist es meist nur die Faust, die man in der Tasche ballt. Frage eines Pastors an eine Pflegeheimleiterin: „Finden Sie diese Isolationsmaßnahmen gut?“ – „Um Himmels willen, nein! Die machen unsere Alten kaputt!“ – „Warum halten Sie sie dann ein?“ – Ein paar Sekunden Schweigen, dann: „Wahrscheinlich, weil wir Deutsche sind.“

Der „deutsche Michel“ hat den Ruf, ein Hund zu sein, der nie beißt. Wenn er lange genug so weitermacht, darf er sich nicht wundern, wenn die so mühsam errungene Demokratie in seinem Staat unwiderruflich den Bach hinuntergeht und durch den nächsten totalitären Staat auf deutschem Boden ersetzt wird.²

Die große jüdische Politikwissenschaftlerin und Schriftstellerin Hannah Arendt, die vor den Nazis nach Amerika fliehen musste, hat in ihrem epochemachenden Buch *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft*³ untersucht, warum Hitler und Stalin die totale Macht erringen konnten. Die Antwort lautet unter anderem: Weil die Bürger sich nicht rechtzeitig wehrten. Die Unterdrückungsmaßnahmen konnten nur deswegen funktionieren, weil es keinen organisierten Widerstand gab, obwohl dieser anfangs durchaus möglich gewesen wäre.

Wir sollten uns fragen: Warum wehren sich nicht mehr? Ist es womöglich wirklich so, dass viele Menschen das unbewusste Bedürfnis haben, belogen und betrogen, manipuliert und beherrscht zu werden?

Lehre 6: Erwarte nicht zu viel von den Kirchen.

Als 2020 Karfreitag und Ostern praktisch nur im Internet stattfanden, rieben viele Christen im Land sich ungläubig die Augen. Warum ließen die Kirchen sich den Ostergottesdienst verbieten? Aber gut, Notlage war Notlage, viele hatten selber Angst vor Ansteckung, und bald würde doch wieder alles normal werden . . .

Eineinhalb Jahre später halten die „Corona“-Verordnungen die Kirchen und Gemeinden in einem eisernen Griff. Wie viele Personen zum Gottesdienst dürfen, ob jemand mit Husten und Schnupfen Einlass erhält, ob eine Maske zu tragen ist, wie diese beschaffen sein muss, ob man sie am Sitzplatz abnehmen darf, ob gemeinsames Singen ohne Maske, nur mit Maske oder gar nicht möglich ist, unter welchen Auflagen das Abendmahl möglich ist, ob der Büchertisch geöffnet werden darf, wie viele Personen gleichzeitig die Toilette aufsuchen dürfen – es gibt fast nichts, das nicht geregelt ist. Wobei manche Kirchen in einer Art vorausseilendem Gehorsam sogar noch strenger sind, als der Staat es vorschreibt. Sollte der Staat demnächst eine 3G-Regelung für Kirchen auch nur *empfehlen*, sie werden wahrscheinlich erneut willig mitmachen.

In einer gesunden kirchlichen Landschaft hätte man eigentlich einen organisierten Widerstand gegen die staatlichen Maßnahmen erwarten sollen, zumindest aber ein offenes Wort von den Dachverbänden der Kirchen. Es wäre bitter notwendig gewesen, Regierung und Medizin zu erklären, wie christliche Gemeinden ticken und warum z. B. Gemeindegesang und Abendmahl unverzichtbar sind. Man hätte darauf hinweisen müssen, dass Jesus nie ein „Social Distancing“ betrieb und dass es für Pastoren und Christen der biblische Auftrag ist, zu den Kranken und Infektiösen zu gehen, ihnen beizustehen und Sterbende im Arm zu halten.

Die großen christlichen Verbände haben dieses offene Wort gescheut. Der wohl höchste Repräsentant der „Frommen“ und „Evangelikalen“ im Lande, die Evangelische Allianz in Deutschland, hat in seiner letzten Stellungnahme zur „Corona“-Krise, dem Aufruf „Zeit für Hoffnung“ vom 3. Juni 2021, keine Silbe darüber geäußert, dass „Corona“ ein Gerichtsruf Gottes ist und dass die Regierenden auf diesen Ruf antworten müssen. Stattdessen gibt es unter der Überschrift „Verschwörungsfrei“ eine kaum verhüllte Warnung davor, bei „Corona“ tiefer zu bohren, als die Regierung es erlaubt. Will

sagen: Die Allianz gibt sich betont regierungskonform und zieht eine biblisch-christliche Kritik an der Regierung noch nicht einmal in Betracht. Eigentlich ist dies eine geistliche Bankrotterklärung.

Aber die Führung der Evangelischen Allianz spiegelt ja letztlich nur wider, was sich an der Basis tut. Und die Basis befindet sich mehrheitlich auf regimekonformem Kurs. Manche finden sogar fromme Begründungen dafür. Zum Beispiel, dass man doch „Verantwortung“ wahrnehmen müsse oder dass Social Distancing und Impfung Gebote der „Nächstenliebe“ seien. Dazu kommt der alte Dauerbrenner eines verengten Verständnisses von Römer 13,1-7, das schon im „Dritten Reich“ den damals dringend gebotenen Widerstand gegen die verbrecherische Obrigkeit der Nazis weitgehend blockierte.⁴

Soweit die Lehren. Aber Lehren sind ja nicht dazu da, dass wir jammernd den Kopf in den Sand stecken, sondern dass wir die Probleme anpacken und an einer Änderung arbeiten. Und damit kommen wir zu den Aufgaben.

Aufgabe 1: Lerne, mit „Corona“ zu leben.

Mit „Corona“ leben bedeutet zunächst einmal, wie bei jeder anderen Virusgrippe auch, sich körperlich fit zu halten. Der Schlüssel ist ein gesundes Immunsystem. Masken schwächen das Immunsystem, Vitamine stärken es. Was jeder seriöse Therapeut weiß: Gerade jetzt brauchen wir Vitamin C und D. Es gibt auch Kräuter und Obstsorten, die gegen Viren helfen. Mache dich kundig. Sorge für genügend Bewegung. Wer ungeimpft nicht mehr ins Hallenbad kann, sollte das Schwimmen z. B. durch Wandern oder Joggen ersetzen. Ganz wichtig: Menschliche Nähe pflegen! Ohne Berührungen und Streicheleinheiten können wir nicht leben!

Gerade in Krisenzeiten brauchen wir *Freunde*. Die Menschen, die die DDR am eigenen Leib erlebt haben,

wissen, wie wichtig damals Freunde waren, mit denen man „Pferde stehlen“ konnte. In den Zeiten, die auf uns zukommen, werden sie noch wichtiger sein. Je mehr Verbote und Einschränkungen der Staat erlässt, umso wertvoller ist ein Netzwerk aus Freunden.

Woran erkennt man gute Freunde? Zwei ganz wichtige Kriterien sind, dass echte Freunde über alles miteinander reden und über alles miteinander streiten können. Schon manch einer hat es in „Corona“-Zeiten erlebt, wie eine alte Freundschaft brüchig wurde, weil man z. B. über das Thema „Impfen“ nicht mehr miteinander reden konnte. Es kann klug sein, Freunde, die lediglich Kumpel waren, ziehen zu lassen.

Nicht unbedingt ein Kriterium für echte Freundschaft ist übrigens der Glaube. Es kann sein, dass der rechtgläubige Pietist von nebenan, der die Psalmen auswendig kennt, fähig ist, mich zu denunzieren, wenn er glaubt, damit bei der Obrigkeit oder Gott Punkte sammeln zu müssen, während der Atheist im Haus gegenüber, der die Bibel (noch) nicht kennt, aber ein funktionierendes Gewissen nach Römer 2,15 hat, mich in Ruhe lässt.

Zum Leben mit „Corona“ gehört es auch, das Virus nicht zu wichtig zu nehmen (es gibt vieles, was wichtiger ist als Viren) und die Beziehung zu Gott zu pflegen. Grübeln macht krank, Beten macht stark. Auch gute christliche Musik, von Johann Sebastian Bach bis zu modernen Liedermachern, ist ein gutes Anti-Grübel-Rezept.

Aufgabe 2: Frage, bohre, informiere dich.

Das, was Regierende und Leitmedien als gefährliche Umtriebe von „Verschwörungstheoretikern“ am liebsten verbieten würden, ist genau das, was wir tun müssen: Bohren, nachfragen, Zusammenhängen und Hintergründen nachgehen. Man ist nicht verrückt, wenn man sich fragt, ob hinter einer weltweiten „Pandemie“, die in den meisten Ländern mit „Maßnahmen“ bekämpft wird,

die menschliche Nähe und Kommunikation erschweren, nicht vielleicht ein Plan steckt. Man ist kein Chatot, wenn die ominösen Ankündigungen, dass die Welt nach „Corona“ eine andere sein wird, einen hellhörig machen. Das Standard-Narrativ, das Regierende, Staatsmedien und auch manche in den Kirchen uns erzählen – dass jetzt alle solidarisch sein und Opfer bringen müssen, bis in einer neuen Gesellschaft alles gut sein wird – zeichnet in der Tat einen Weg in die Zukunft, aber die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass es eine Zukunft der totalen Überwachung und Diktatur sein wird, in der für Gott und seine Leute kein Platz mehr ist.

Es gibt genügend aufklärerische Internetseiten. Ich erwähne hier nur Boris Reitschuster und „Fleischhauers Schwarzer Kanal“ sowie „Nichtimpfen.de“. Mittlerweile gibt es auch eine ganze Bibliothek kritischer Publikationen zu „Corona“, von der medizinischen Thematik bis zu den politischen Implikationen. Aber auch in Klassikern, wie dem schon erwähnten Buch *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft* von Hannah Arendt, kann man in diesen Zeiten aufregende Entdeckungen machen. Und – noch viel wichtiger und wertvoller – im Buch der Bücher, der Bibel. Allein schon die Endzeitreden Jesu und das Buch Daniel bieten jede Menge „Aha“-Erlebnisse.

Aufgabe 3: Übe Menschlichkeit und Nächstenliebe.

Jesus und seine Nachfolger haben das genaue Gegenteil von „Social Distancing“ praktiziert. Christen haben in der „Corona“-Krise die Aufgabe, sich sowohl um Erkrankte als auch um die Opfer der unsäglichen „Maßnahmen“ zu kümmern. Sie machen keinen Bogen um Kranke und Hilfsbedürftige, sondern besuchen sie, rufen sie an, kaufen für sie ein, laden sie zu sich ein. Sollte jemand praktisch unter Hausarrest stehen, dann verdoppeln sie ihre Aufmerksamkeit und Solidarität. Sie wissen, dass Jesus selber ihnen dieses geboten hat, z. B. im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10,25-

37). Sie wissen, dass in Gottes Gericht einst nicht ihr Taufschein oder ihre Kirchenmitgliedschaft entscheidend sein wird, sondern – nach Buße, Umkehr zu Gott und Vergebung der Sünden durch Jesus Christus – ihre gelebte Barmherzigkeit (vgl. das Weltgericht-Gleichnis in Matthäus 25,31ff.). Wenn diese Gleichnisse nicht jetzt aktuell sind, wann dann?

Je aggressiver der Umgang mit Ungeimpften und Andersdenkenden wird, umso stärker sind Christen, aber auch Nichtchristen herausgefordert, Alternativen zu bieten, Liebe und Nähe zu üben. Manchmal wird dies, formell betrachtet, illegal sein; doch in der gesamten Kirchengeschichte ist dies noch nie ein Grund gewesen, das Gebot, Gott und den Nächsten zu lieben (vgl. 5. Mose 6,5 und Lukas 10,27), unverdrossen zu befolgen.

Aufgabe 4: Lerne es neu, Gott zu vertrauen

Die „Corona-Maßnahmen“ leben zu einem Gutteil von der ANGST. Es ist vor allem das Schüren von Angst, das so viele Bundesbürger zu braven Lemmingen gemacht hat, wenn es um die Beschneidung ihrer Freiheit geht. Wer genügend Angst davor hat, sein nacktes Leben zu verlieren, nimmt Entmündigung und Sklaverei willig in Kauf – eine alte Erkenntnis bereits der griechischen Philosophen. Und es ist ja nicht nur die „Corona“-Angst, die die Freiheit in unserem Land akut bedroht. Da ist längst auch die (ebenfalls mehr oder weniger bewusst gesteuerte) Angst vor der „Klima-Katastrophe“ und allgemein die diffuse Angst vor dem Weltuntergang, obwohl doch Gott ganz souverän entscheidet, wann er einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird (Jesaja 65,17; 2.Petrus 3,13; Offenbarung 21,1).

Das einzige nachhaltig wirksame Mittel gegen die Angst ist das Gottvertrauen. In seinem Lied „Du meine Seele, singe“ schreibt Paul Gerhardt unter anderem: „Gott hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschieht [geschieht].“ Wir wissen zur Genüge, dass unsere Obe-

ren ihr Wort *nicht* halten; was interessiert sie ihr „Das werden wir nie tun“ - Geschwätz von gestern? Gott hält sein Wort. Garantiert! Er wird einmal Gericht halten, und es wird eine ausgleichende Gerechtigkeit geben für alle Verleumdeten, Versklavten, Gejagten und Eingesperrten der Weltgeschichte. Es kommt der Tag, wo Jesus Christus wiederkommt; viele haben den Eindruck, dass es nicht mehr lange dauern wird.

Mit dieser Gewissheit (und nur mit ihr!) im Hinterkopf, können wir an die nächste Aufgabe gehen:

Aufgabe 5: Übe Zivilcourage.

Es schleicht heute ein lähmender Dämon durchs Land, der den Menschen einflüstert: „Wehre dich nicht, mache brav mit, Widerstand ist zwecklos.“ Aber er ist mitnichten zwecklos. Zum einen natürlich, weil Gott ja da ist – siehe unter Aufgabe 4. Aber auch, weil dann, wenn genügend Menschen etwas tun und das nötige Gottvertrauen haben, sie auch etwas erreichen können.

Es gibt viele Dinge, die fast jeder tun kann. Etwa Leserbriefe schreiben. Sich mit Menschen, die gegen die „Corona“-Diktatur vorgehen, solidarisieren – z. B. mit Ärzten (es gibt sie bereits), die aus Gewissensgründen die „Corona“-Impfungen eingestellt haben. Oder mit Pastoren und Gemeindeleitern, gegen die die Obrigkeit wegen Verletzung von Hygieneregeln vorgeht. Ein persönlicher Brief oder eine E-Mail, die dem Betroffenen unsere Solidarität versichern, kann ihm neue Kraft geben, weiterzukämpfen. Es gibt Internetpetitionen, die man unterschreiben kann; vielleicht verfassen wir selber eine. Statt „Maßnahmen“ widerstandslos zu schlucken, kann man manchmal auch verhandeln – z. B. mit der Leitung des Pflegeheims, dem Pastor der Gemeinde, der Leitung der Ortsbibliothek. Wichtig ist auch hier die Vernetzung mit Gleichgesinnten und der Aufbau von Freundschaften.

Aber „dürfen“ Christen das? Natürlich dürfen sie! Sie

müssen es sogar! Gott erwartet es von ihnen, und das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland gibt in Artikel 20, Absatz 4 jedem Bürger ein Widerstandsrecht, wenn versucht werden sollte, die Republik durch eine Diktatur zu ersetzen.

Aufgabe 6: Baue Hausgemeinden.

Vor vielleicht zehn Jahren sagte ein scheidender Pastor in Südwestdeutschland in seiner Abschiedspredigt: „Es kann gut sein, dass dann, wenn Jesus wiederkommt, die einzige noch verbliebene Organisationsform der Kirche die Hausgemeinde ist.“ Es ist eine Prognose, die gerade in der „Corona“-Krise zunehmend realistisch klingt.

In den ersten drei Jahrhunderten ihres Bestehens war die Kirche vor allem Hauskirche; man traf sich privat zum Gottesdienst, zu Verfolgungszeiten oft heimlich. Die „Untergrundkirche“ in den Ostblockstaaten hat es nach 1945 nicht anders gemacht. Wo Gottesdienste reglementiert und kontrolliert werden, müssen mündige Christen über private Alternativen nachdenken. Wo steht geschrieben, dass das Heilige Abendmahl nur von einem „Hauptamtlichen“ ausgeteilt werden darf? Oder dass nur Pastoren die Beichte abnehmen können? Und das Missionieren ist sowieso Aufgabe jedes einzelnen Christen.

Die Christen – gerade die „Evangelikalen“ – stehen vor einschneidenden Veränderungen und vor Aufgaben, die nicht mehr warten können. Noch haben wir Zeit. Nutzen wir sie!

Der Autor, *Dr. Friedemann Lux*, ist Mitglied im Netzwerk bekennender Christen Pfalz und im Gemeindeförderungsbund sowie Übersetzer zahlreicher christlicher Bücher.

Quellennachweise

¹ Mehr über die Maske in: Heinz-Lothar Barth, Josef Heinskill, Die Coronakrise. Überlegungen aus naturwissenschaftlicher und theologischer Sicht (anderer Titel: „Kirche und Corona. Die Fehler von Staat und Kirche in der Coronakrise 2020“), Wil (Schweiz): Alverna Verlag, 2021, S. 274ff. Das Buch analysiert die Corona-Krise aus katholischer Sicht, ist aber für jeden Leser eine wertvolle Fundgrube, vor allem zu den Themen „geplante Weltregierung“ und „Verhalten der Kirchen“.

² Eine exzellente neue Studie zu diesem Thema ist: Josef Kraus, Der deutsche Untertan. Vom Denken entwöhnt, München: LMV, 2021. Den Umschlag ziert ein Gartenzwerg, dem die Mütze so über die Augen gerutscht ist, dass er nichts mehr sieht. Äußerst lesenswert.

³ Hannah Arendt, Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus, Imperialismus, totale Herrschaft, München: Piper, 22. Auflage der Taschenbuchausgabe, 2020. Für unser Thema reicht die Lektüre des 3. Teils („Totale Herrschaft“).

⁴ Ein biblisch fundierter Befreiungsschlag in der Römer 13 - Diskussion ist die Predigt „Unterordnung und Widerstand“ von Tobias Riemenschneider, die 2021 als Broschüre von der Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V. herausgegeben wurde und im Lichtzeichen Verlag unter der Nr. 548469 bestellt werden kann (www.lichtzeichen-shop.com).



Sonderdruck / AG7002



DER ERNSTFALL IST DA!

Kirchen nach einem Jahr Corona

Dr. Friedemann Lux



Information / AG2007



Die Maske im Wandel der Zeiten

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.

Geschäftsstelle: 32791 Lage, Elisabethstraße 15

Pressestelle: 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3

Tel. 037756-1432 Fax 037756-1435

Email: kontakt@agwelt.de Internet: www.agwelt.de



Information / Sonderdruck AG7005

Impfung gegen Corona Rettung oder Risiko?

Dietmar Wirsam
FA für Allgemeinmedizin
FA für Arbeitsmedizin



Kontakt: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.

Geschäftsstelle: 32791 Lage, Elisabethstraße 15

Pressestelle: 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3

Tel. 037756-1432 Fax 037756-1435

Email: kontakt@agwelt.de Internet: www.agwelt.de



Information / Sonderdruck AG7006

Corona-Impfstoffe und die Verwendung embryonaler Zelllinien



Johann Hesse

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.

Geschäftsstelle: 32791 Lage, Elisabethstraße 15

Pressestelle: 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3

Tel. 037756-1432 Fax 037756-1435

Email: kontakt@agwelt.de Internet: www.agwelt.de

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.

Geschäftsstelle: 32791 Lage, Elisabethstraße 15

Pressestelle: 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3

Tel. 037756-1432 Fax 037756-1435

Email: kontakt@agwelt.de **Internet:** www.agwelt.de